

Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 27 (2004)

Heft: 1: Kanton Zürich : die letzten 3000 Jahre

Artikel: Zeugen gräflicher Repräsentation : Mörsburg und Kyburg bei Winterthur

Autor: Wild, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-20475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gräfliche repräsentation



Abb. 1

Am gleichzeitig mit dem Wohnturm entstandenen Anbau der Mörsburg ist das Megalithmauerwerk gut sichtbar.

Dans l'annexe du château de Mörsburg, édifiée à la même époque que la tour, on peut observer la technique de construction «mégolithique».

In quest'annesso del castello di Mörsburg, edificato contemporaneamente alla torre abitata, si può osservare la tecnica di costruzione «megalitica».

Die beiden festen Plätze gehören innerhalb des Zürcher Kantonsgebiets zu einer kleinen Gruppe von Burgen, die grosszügig dimensionierte, teils mit städtischen Privilegien ausgestattete Vorburgen besaßen. Die verschiedenen Teiluntersuchungen der letzten Jahre zeigen auf, welche wichtige und weitreichende Erkenntnisse aus Grabungen und Bauuntersuchungen in solchen Anlagen resultieren können.

Zeugen gräflicher Repräsentation – Mörsburg und Kyburg bei Winterthur

— Werner Wild

Zwei der bekanntesten Burgen im Kanton Zürich, die Kyburg und die Mörsburg, befanden sich spätestens im mittleren 13. Jahrhundert im Besitz der Grafen von Kyburg. Diese bauten sie vor ihrem Aussterben 1264 mit grossem Aufwand zu repräsentativen Residenzen aus, welche nur rund 9 Kilometer auseinander lagen.

Die Kyburg

Im mittleren 13. Jahrhundert war der kyburgische Ausbau der Hauptburg abgeschlossen: um einen Innenhof waren sechs repräsentative Bauwerke gruppiert. Vier Bauten zeigen mit Buckelquadern gefügte Aussenwände. Zumindest ein Teil dieser vier Bauten entstand wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts.

Abb. 2

Kyburg. Im Hintergrund, am Ende des Geländesporns, steht die Hauptburg. Das vorgelagerte Vorburgareal wird gegen das ansteigende Gelände von einem markanten Doppelgraben umschlossen.

Kyburg. A l'arrière-plan, à l'extrémité de l'éperon, se trouve le château. Le bourg qui le précède est défendu, en direction de la pente, par un double fossé.

Kyburg. Sullo sfondo, ai margini dello sperone roccioso, si trova il castello. La parte antistante il castello è racchiusa verso il pendio da un doppio fossato.

Abb. 3

Dieser Steinbau der Kyburg wies eine Buckelquaderschale auf. Zum originalen Bestand zählen auch drei Doppelrundbogenfenster, von denen allerdings nur das rechte den ursprünglichen Zustand zeigt. In der Neuzeit wurden die grossen Rechteckfenster durch die Wand gebrochen.

Cette construction de Kyburg possède un revêtement de moellons grossièrement équarris. A l'édifice primitif sont également attribuées les baies géminées, dont seule celle de droite est d'origine. Les grandes fenêtres rectangulaires sont d'époque moderne.

Questa costruzione in pietra della Kyburg possedeva un rivestimento con conci a rilievo. All'edificio originale sono attribuite tre bifore, di cui solo quella sul lato destro è originale. Le grandi finestre rettangolari sono d'epoca recente.

Die rund vier Hektaren grosse Vorburg war mit zwei ausgeprägten Gräben befestigt. Von den 1261/64 erwähnten Häusern fehlen bislang archäologische Nachweise, da sich die ergrabenen Mauerzüge von Gebäuden innerhalb des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit nicht genauer datieren lassen.

Die Mörsburg

In der ebenfalls mehrere Steinbauten umfassenden Hauptburg stammt mindestens eine Bauphase von den Kyburgern. Wie mehrere Dendrodaten zeigen, veranlassten sie 1242 die Umwandlung eines älteren Steinhauses in einen Wohnturm mit Megalithmauerwerk.

1253 erscheint die Vorburg, die sich im Süden der Hauptburg auf einem von steilen Abhängen begrenzten Plateau befand, erstmals in den Schriftquellen. Nachweise für eine Befestigung dieses sieben Aren grossen Bereichs fehlen bislang. Ausser einem spätmittelalterlichen Steinbau sind derzeit ein Erdkeller und ein landwirtschaftlicher Speicherbau bekannt. Beide wurden im 13. Jahrhundert, also vielleicht bereits unter den Kyburgern, gebaut und nach einem Brand um 1300 aufgegeben.

Vielfältiger kyburgischer Burgenbau

Das Baukonzept der beiden Hauptburgen der Kyburg und der Mörsburg – nämlich die grosszügige Verteilung der Hauptbauten um einen Innenhof und die Konzentration der Steinbauten auf enger Fläche – sowie die Fassadengestaltung mit Buckelquadern bzw. mit Megalithen und steinsichtig verputztem Mauerwerk unterscheiden sich klar. Auch auf anderen kyburgischen Burgen fanden im mittleren 13. Jahrhundert sowohl Buckelquader (Burgdorf BE, Kastelen LU) als auch Megalithe (Moosburg ZH) Verwendung. Im Gegensatz dazu stehen die in Verbindung mit Städten errichteten Burgen (Frauenfeld TG, Richensee LU), bei denen Megalithmauerwerk vorherrscht.

Früher vermutete man, dass adlige Bauherren durch die Wahl der Fassadengestaltung eine politische Gesinnung ausdrückten. Gerade die Vielseitigkeit des kyburgischen Burgenbaus zeigt die Gefahren solcher Vermutungen auf. In jedem Fall gilt es abzuwägen, ob nicht vielmehr die Mode, die Verfügbarkeit des Baumaterials und einer geeigneten Bauhütte die jeweilige Wahl beeinflusst hatten.

Die beiden Burgen und die aufstrebende Stadt Winterthur

Zwischen den beiden nur 9 km voneinander entfernten Burgen liegt mit der Stadt Winterthur und dem Windturm – einer heute vollständig verschwundenen Burg – ein weiteres kyburgisches Herrschaftszentrum. Hier stellt sich die interessante

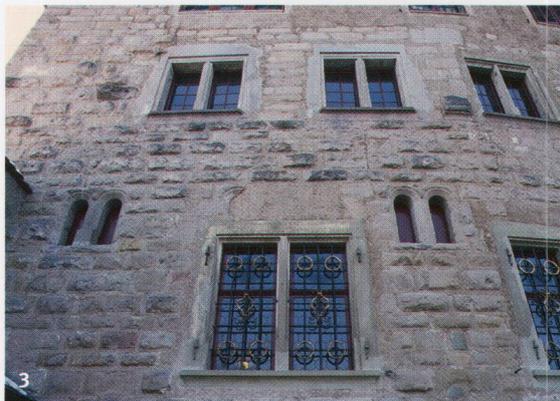


Abb. 4
Von der Hauptburg der Mörsburg steht noch der Wohnturm aufrecht (Bildmitte). Im Bereich des Gehöftes (rechts) befanden sich Bauten der Vorbürg.

Du château de Mörsburg subsiste la tour habitée (au centre de l'image). Dans le secteur occupé par la ferme (à droite) se trouvaient les bâtiments de la basse-cour.

Del castello Mörsburg rimane ancora una torre abitata (al centro dell'immagine). Nel settore occupato dalla fattoria (sulla destra) si trovavano le costruzioni antistanti la fortezza.

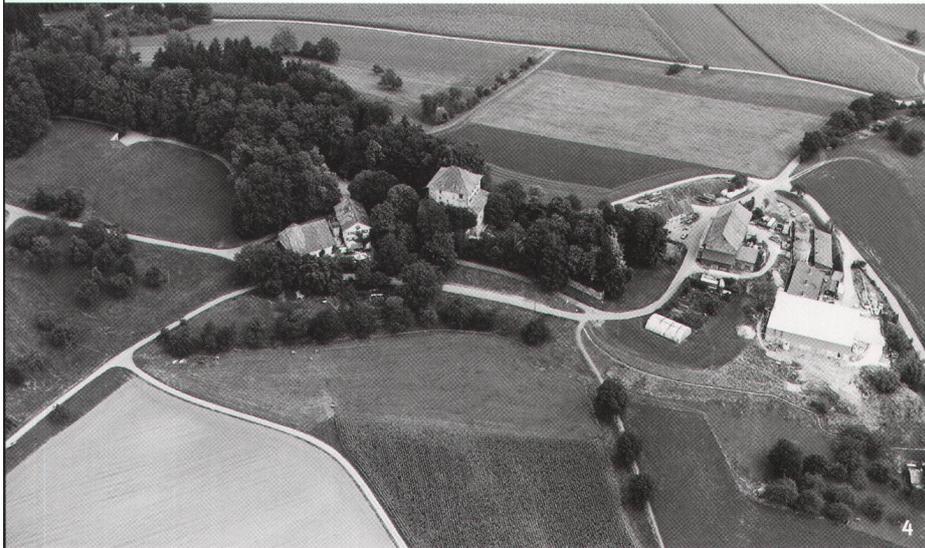
Frage nach der Interpretation dieser Ballung von kyburgischen Zentren. Hatten die beiden Burgen eine nach den Schwierigkeiten des 12. Jahrhunderts nunmehr erfolgte Konsolidierung herrschaftlicher Macht zu demonstrieren? Oder traten die Grafen einem einsetzenden Machtverlust in Winterthur entgegen? Gab es nur ausserhalb der Stadt die Möglichkeit, eine standesgemässe Hofhaltung entwickeln zu können? Die Beantwortung dieser Fragen ist von künftigen Grabungen in den Vorbürgen abhängig, die eine Präzisierung des Nutzungsanfangs sowie Erkenntnisse zur Siedlungsentwicklung, zur Grösse und zur Art der Bewohnerschaft liefern können.

Résumé

Mörsburg et Kyburg constituaient au milieu du 13^e siècle d'importantes résidences des comtes de Kyburg. Les différentes recherches conduites durant ces dernières années ont contribué à une meilleure connaissance du développement de la construction des châteaux et de l'utilisation des bâtiments qui les entouraient. Cependant, on ignore encore si l'existence des deux forteresses, situées à 9 km seulement l'une de l'autre, témoigne d'un épisode particulièrement florissant de la domination des Kyburg au 13^e siècle ou, au contraire, si elle répond à une perte de puissance de l'ambitieuse ville de Winterthur, qui se trouvait entre les deux localités. |

Riassunto

Nella metà del XIII sec., Mörsburg e Kyburg erano importanti residenze dei conti di Kyburg. Indagini parziali degli ultimi anni hanno contribuito ad una migliore conoscenza dello sviluppo edilizio dei castelli e dell'utilizzo delle loro adiacenze. Non è per ora chiaro se la costruzione delle due fortezze, situate ad una distanza di soli 9 km l'una dall'altra, sia indizio di un momento di particolare fioritura del dominio dei Kyburg nel XIII sec. oppure se essa sia la risposta ad una perdita di potere dell'ambiziosa cittadina di Winterthur, che si trova tra le due località. |



Glossar

Buckelquader. Auf der Schauseite dieser Quader springt ein Buckel vor. Meist ist er von einem flächig bearbeiteten Rand umgeben (Randschlag). In der Schweiz kommen Buckelquader bereits in römischer Zeit vor, fanden dann vor allem ab dem 13. Jahrhundert an repräsentativen Bauten von Burgen und Städten Verwendung.

Megalithmauerwerk. Die Mauerschale besteht aus ungearbeiteten grossen Findlingen von über 50 cm Grösse, den sogenannten Megalithen. Im Gegensatz zu mit Quadern gefügten Mauern erhielt man eine Fassade mit unbehauenen, vorspringenden Steinen. Megalithmauerwerk kommt vom späten 12. bis ins dritte Viertel des 13. Jahrhunderts vor.

Abbildungsnachweise

Kantonsarchäologie Zürich (Abb. 2-4);
Stadtbibliothek Winterthur, K. Burkhard,
Winterthur (Abb. 1).

Bibliographie

- D. Reicke, «von starken und grossen flüejen», Eine Untersuchung zu Megalith- und Buckelquader-Mauerwerk an Burgtürmen im Gebiet zwischen Alpen und Rhein. Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 22. Basel 1995.
Werner Wild, Die mittelalterlichen Bauten auf der Kyburg, Kanton Zürich. Eine Bestandesaufnahme mit neuen Erkenntnissen. Mittelalter – Moyen Age – Medioevo – Temp medieval 8, 2003, 61-98.